

Nachhaltigkeit in der Hotellerie



Stand heute und neue Ansätze

1. Monitoringbericht

Zürich, 14. März 2014

Impressum

Herausgeber

hotelleriesuisse, Bern

Autorinnen und Autoren

Myriam Steinemann, INFRAS

Judith Reutimann, INFRAS

Thomas von Stokar, INFRAS

Sandra Schürmann, hotelleriesuisse

Projektbegleitung

Beat Anthamatten, Ferienart Resort + Spa

René Dobler, Schweizerische Stiftung für
Sozialtourismus

Anne DuPasquier, Bundesamt für Raum-
entwicklung ARE

Klaus Eisele, Hotel Ador Bern

Monika Güntensperger, hotelleriesuisse

Stefanie Pfändler, Bundesamt für Raum-
entwicklung ARE

Fabian Weber, hotelleriesuisse

Foto Titelseite

IN LAIN Hotel Cadonau, Brail

Mit Unterstützung von Innotour, dem Förder-
programm des Staatssekretariats für Wirtschaft
(SECO) zur Förderung von Innovation, Zusam-
menarbeit und Wissensaufbau im Tourismus

Zusammenfassung

Einführung

Die Hotellerie ist vielfältigen ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen unterworfen. Klimawandel, Druck auf sensible Landschaften, hoher Wettbewerbs- und Konkurrenzdruck, Frankenstärke und neue Gästebedürfnisse betreffen die Hotellerie ganz direkt.

hotelleriesuisse hat die Herausforderungen erkannt. Als Mitunterzeichnerin der Nachhaltigkeits-Charta des Schweizer Tourismus strebt sie eine Entwicklung an, welche wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, ökologische Verantwortung und gesellschaftliche Solidarität gleichermaßen berücksichtigt. Das vorliegende erste Nachhaltigkeitsmonitoring zeigt erstmals umfassend auf, wo die Schweizer Hotellerie steht und wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat.

Mobilität und Beschaffung – zwei wichtige Aspekte einer nachhaltigen Hotellerie

Mobilität und Beschaffung sind zentrale Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung in der Hotellerie. Die Mobilität ist die Basis von jeglichem Tourismus. Der Aufenthalt von Hotelgästen bringt Verkehr bei der An- und Abreise und vor Ort mit sich, Mitarbeitende und Lieferanten sind für die Hotellerie unterwegs. Über 90 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen des Tourismus sind auf die Mobilität und dabei vor allem auf die An- und Abreise der Gäste zurückzuführen.

Auf der Beschaffungsseite erfordert die Hotellerie verschiedenste Vorleistungen, darunter Nahrungsmittel, Strom, Geräte oder Verbrauchsartikel. Im Betrieb verursachen Strom, Wärme und die eingekauften Nahrungsmittel für die Restauration etwa 90 Prozent der Treibhausgasemissionen.

Setzt die Hotellerie bei der Mobilität und der Beschaffung an, kann sie ihre gesamten Umweltbelastungen markant reduzieren. hotelleriesuisse legt deshalb den thematischen Schwerpunkt dieses ersten Monitoringberichts auf diese beiden Schlüsselbereiche. Um diese beiden Aspekte vertieft zu beleuchten, führte hotelleriesuisse eine Online-Umfrage unter ihren Mitgliedern durch. 239 Hotels nahmen an dieser Umfrage teil.

Mobilität: informieren und im Kleinen viel bewirken

Für 74 Prozent der befragten Hoteliers ist eine umweltfreundliche Mobilität ein Anliegen. Allerdings ist der Handlungsspielraum der Hotellerie vor allem bei der An- und Abreise der Gäste oft beschränkt, da die grössten Umweltbelastungen im Flugverkehr und damit ausserhalb ihres Handlungsbereichs liegen. Für eine umweltfreundliche An- und Abreise sind gut sichtbare Informationen im Hotelprospekt und auf der Webseite eine wichtige Voraussetzung. Gemäss Befragung liefern 70 Prozent der Hotels entsprechende Informationen.

Sind die Gäste einmal vor Ort, sind die Möglichkeiten der Hotellerie für eine umweltfreundliche Mobilität ungleich grösser. Innovative Mobilitätsangebote vor Ort, aktive Kommunikation von attraktiven Nahverkehrsangeboten, Kooperationen mit Bergbahnen, Verleih von Velos: Viele dieser Angebote werden durch die Hotellerie gefördert. Dies kommt nicht nur der Umwelt zugute. Eine intakte Landschaft, ein effizienter öffentlicher Verkehr in Tourismusregionen erhöht auch die Lebensqualität vor Ort und wird von den Gästen honoriert.

Die wichtigsten Handlungsmöglichkeiten in der Mobilität

- **Sensibilisieren und informieren:** Die Gäste aktiv auf die Verbindungen mit öffentlichen Verkehrsmitteln für die Anreise und vor Ort aufmerksam machen.
- **Anreize setzen für öffentlichen Verkehr:** Angebote entwickeln und nutzen, damit Gäste und Mitarbeitende verstärkt auf den öffentlichen Verkehr setzen (Gratisangebote, Beiträge an Billett-/Abonnementskosten).
- **Transportmöglichkeiten für kurze Wege anbieten:** z. B. Shuttlebus-Dienste und Gepäcktransporte für oft frequentierte Wege.
- **Langsame Mobilität fördern:** Gäste auf nah gelegene Ausflugsziele hinweisen, Langsamverkehr mit Velo-/E-Bike-Verleih unterstützen. Mitarbeitende für Velo- und Fussverkehr sensibilisieren und motivieren, Veloparkplätze zur Verfügung stellen.
- **Für Geschäftstransporte effiziente Fahrzeuge einsetzen:** z. B. Fahrzeuge mit Hybridantrieb oder sehr geringem Treibstoffverbrauch.
- **Innovative Mobilitätsformen unterstützen:** z. B. gemeinsame Fahrzeugnutzung von Mitarbeitenden.

Beschaffung: viel Handlungsspielraum, der besser ausgeschöpft werden kann

Eine nachhaltige Beschaffung berücksichtigt die ökologischen und sozialen Auswirkungen, die bei der Herstellung und beim Transport von Produkten und Dienstleistungen anfallen (Food und Non-Food). Neun von zehn befragten Hoteliers ist die nachhaltige Beschaffung ein Anliegen. Die Hoteliers können auf verschiedene Aspekte direkt Einfluss nehmen, und sie tun dies auch: Mehr als 60 Prozent der Befragten geben Lieferanten mit hohen ökologischen und sozialen Standards den Vorrang und bevorzugen regionale Produkte. Fairtrade ist zumindest bei gewissen Produkten

weitverbreitet, Energieeffizienz ist für viele Hoteliers ein wichtiges Kriterium bei der Beschaffung elektronischer Geräte. Dennoch zeigen sich auch Hindernisse: Liquiditätsengpässe verunmöglichen an sich sinnvolle Investitionen, zum Beispiel in neue Heizsysteme. Auf Ökostrom oder Bioprodukte wird wegen der vergleichsweise hohen Kosten vielfach verzichtet. Insgesamt bringen aber viele Massnahmen einen mehrfachen Nutzen: Sie schonen natürliche Ressourcen und ermöglichen es dem Hotelier, sowohl Kosten zu sparen als auch das wachsende Bedürfnis der Gäste nach Nachhaltigkeit zu erfüllen.

Die wichtigsten Handlungsmöglichkeiten in der Beschaffung

Einkauf von Nahrungsmitteln

- **Ökologisch vorteilhafte Menus und Produkte anbieten:** Vielseitige vegetarische Menus in die Speisekarte aufnehmen, biologisch produzierte Nahrungsmittel und Fisch aus nachhaltiger Produktion bzw. Fischerei anbieten.
- **Regionale Erzeugnisse ins Angebot aufnehmen** und damit zur regionalen Wertschöpfung beitragen.
- **Fairtrade-Produkte anbieten:** z. B. Produkte für den Frühstückstisch wie Kaffee, Tee, Orangensaft, Bananen.

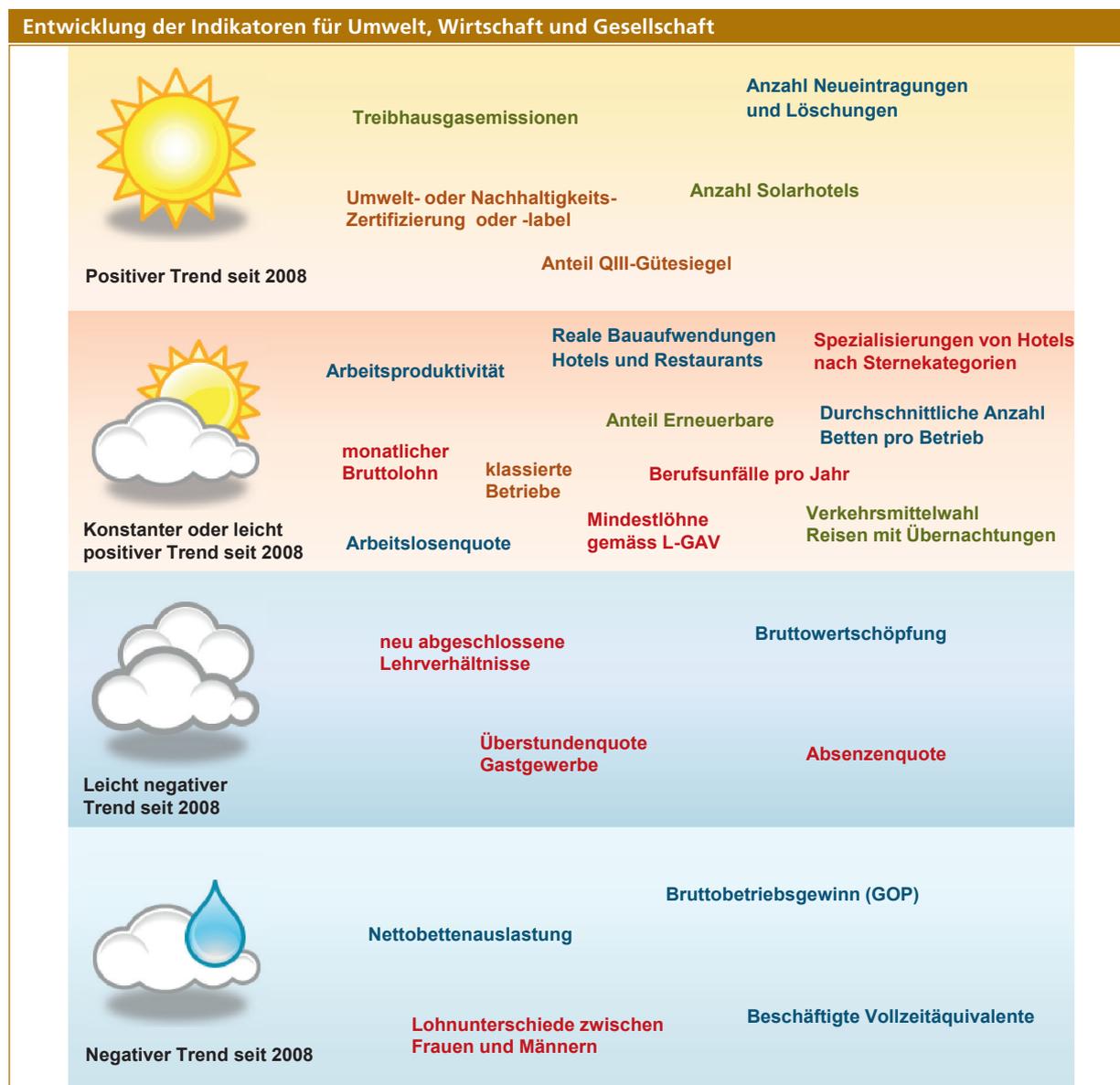
Einkauf von Non-Food-Produkten

- **Energieeffizienz und Klimaschutz bei Investitionen als Kriterien berücksichtigen:** z. B. beim Ersatz von Heizsystemen erneuerbare Ressourcen nutzen, elektronische Geräte wie Geschirrspüler oder Fernseher der höchsten Effizienzklassen beschaffen und Energiesparlampen einsetzen.
- **Strom aus erneuerbaren Energien beschaffen:** Ökostrom aus Biomasse, Solar-, Wind- oder zertifizierter Wasserkraft.
- **Ressourcensparende Geräte einsetzen:** z. B. Geräte, die den Standby-Verbrauch minimieren, oder wassersparende Geräte wie Sparduschköpfe und Durchflussbegrenzer.
- **Ökologische Alternativen bei Verbrauchsartikeln wählen:** z. B. Recycling-Papier und ökologische Spül- und Reinigungsmittel.

Entwicklungen in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft: ein heterogenes Bild

Das Nachhaltigkeitsmonitoring für die Schweizer Hotellerie zeichnet nebst den thematischen Schwerpunkten in der Mobilität und der Beschaffung ein umfassendes Bild zu Stand und Entwick-

lung ausgewählter Kenngrössen in ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Belangen. Die Entwicklung der analysierten Kenngrössen zeigt insgesamt ein heterogenes Bild. Je nach Kenngrösse sind seit 2008 Trends von deutlich negativ bis deutlich positiv erkennbar.



Figur Z-1 Entwicklung der Indikatoren für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft in Richtung nachhaltige Entwicklung seit 2008. Nicht dargestellt ist das Niveau der Kenngrössen. Farbcodes: grün: Umwelt, blau: Wirtschaft, rot: Gesellschaft, braun: übergreifend.

Umwelt: positive Entwicklungen, aber meist auf tiefem Niveau

Insgesamt entwickelt sich die Hotellerie im Umweltbereich positiv. Die Klima- und Energiekennzahlen deuten auf mehr Energieeffizienz und weniger fossile Energie hin. Der Anteil an erneuerbarer Energie hat sich im Gastgewerbe in den vergangenen Jahren leicht positiv entwickelt und der öffentliche Verkehr ist bei der An- und Abreise etwas wichtiger geworden. Oft finden die positiven Veränderungen aber auf tiefem Niveau statt, weitergehende Anstrengungen wären wünschbar. So sind die Treibhausgasemissionen zwar zurückgegangen, aber langsamer als angestrebt, wenn man die Schweizer Treibhausgasziele als Referenz nimmt. Viele Entwicklungen betreffen zudem nur ein spezifisches Segment der Hotellerie (z.B. die Solarhotels) und machen keine Aussage über die gesamte Branche. Und viele Umweltthemen wie Bodenverbrauch, Abfälle oder Artenvielfalt sind für die Hotellerie wichtig. Es lassen sich aufgrund fehlender Daten jedoch kaum Rückschlüsse auf den Einfluss der Hotellerie auf diese Themen ziehen.

Wirtschaft: hartes wirtschaftliches Umfeld drückt auf betriebliche Kennzahlen

Die Kennzahlen in der wirtschaftlichen Dimension der Nachhaltigkeit zeigen ein durchzogenes Bild. Auslastung, Wertschöpfung und Gewinne zeugen von der schwierigen Entwicklung in den letzten fünf Jahren. Weltweite konjunkturelle Schwankungen und die Frankenstärke machten sich im Tourismus und in der Hotellerie stark negativ bemerkbar. Entsprechend fanden weniger Menschen in der Hotellerie eine Beschäftigung, die Beschäftigtenzahlen gehen seit 2000 kontinuierlich zurück.

Gleichzeitig schreiten die schon seit längerer Zeit andauernden strukturellen Anpassungen weiter voran: Betriebsgrößen und Arbeitsproduktivität nehmen weiter zu, die Bauinvestitionen ziehen wieder an. Der Strukturwandel dürfte damit aber noch nicht abgeschlossen sein. Die Hotellerie ist weiter gefordert, die Angebotsstruktur den Marktbedürfnissen anzupassen.

Gesellschaft: wenig Spielraum für Verbesserungen

Als wichtige Arbeitgeberin vor allem in den Tourismusregionen hat die Hotellerie eine besondere Verantwortung gegenüber ihren Mitarbeitenden. Gute Arbeitsbedingungen sind eine Voraussetzung, um langfristige Beziehungen zu den Mitarbeitenden aufzubauen und damit eine hohe Qualität der Leistungen sicherzustellen.

Die schwierigen wirtschaftlichen Bedingungen wirkten sich direkt auf die Beziehungen zu den Mitarbeitenden aus. Der Spielraum für Verbesserungen war gering. So haben die neu eröffneten Lehrverhältnisse seit 2008 leicht abgenommen und die Lohnunterschiede zwischen Mann und Frau leicht zugenommen, wenn auch auf tiefem Niveau. Die Mindestlöhne sind dank der Regelung im Landes-Gesamtarbeitsvertrag aber leicht gestiegen. Insgesamt ist die Dynamik im gesellschaftlichen Bereich gering und im Vergleich zum gesamten Dienstleistungssektor steht die Hotellerie in verschiedenen Belangen weniger gut da. Dabei ist zu beachten, dass die Hotellerie eine wichtige gesellschaftliche Rolle wahrnimmt, etwa indem sie überdurchschnittlich viele Menschen mit tiefem Bildungsstand beschäftigt oder in Randregionen Wertschöpfung und Arbeitsplätze für Zulieferer generiert.

Fazit

Das Monitoring in der Hotellerie zeichnet ein facettenreiches Bild mit sehr unterschiedlichen Entwicklungen. In allen drei Nachhaltigkeitsdimensionen zeigt sich die Branche insgesamt nicht allzu dynamisch, aber in der Nische kommt Bewegung auf. Eine wachsende Anzahl von Betrieben betrachten Ökologie und Nachhaltigkeit als wichtige Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit.

Nachhaltige Entwicklung erfordert ein permanentes Abwägen zwischen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und ökologischen Zielsetzungen. Zwischen diesen Dimensionen bestehen typischerweise Zielkonflikte, aber auch Synergien. So setzen einerseits die derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der Verbesserung der Arbeitsbedingungen enge Grenzen. Andererseits gehen ökologische Verbesserungen wie etwa Investitionen in energieeffiziente Geräte Hand in Hand mit Effizienz- und Produktivitätssteigerungen.

Fortschritte sind bei der Qualitätsentwicklung erkennbar. Diese ist nicht nur Basis für wirtschaftlichen Erfolg, sondern auch Grundlage für gesellschaftliche und ökologische Verbesserungen. Betriebe mit einem anerkannten Qualitätsmanagementsystem, wie es sie zunehmend gibt, sind gut gerüstet, Qualität umfassend in sämtliche Geschäftsprozesse zu integrieren. Die Weichen in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung sind damit gestellt.

Und nicht zuletzt bietet der derzeitige Strukturwandel in der Hotellerie auch Chancen: Vielen Gästen sind Nachhaltigkeit und die sozialen und ökologischen Auswirkungen ihrer Reise zunehmend wichtig. Gerade Veränderungsprozesse bieten die Möglichkeit, auf diese neuen Gästebedürfnisse einzugehen und gleichzeitig einen ökologischen und sozialen Mehrwert zu schaffen.

hotelleriesuisse – Kompetent.

Dynamisch. Herzlich.

Monbijoustrasse 130

Postfach

CH-3001 Bern

Tel. +41 31 370 42 02

Fax +41 31 370 44 44

nachhaltigkeit@hotelleriesuisse.ch

www.hotelleriesuisse.ch
